



20.

Trachten- und

Schützenzug



20. 9. 1992

Zugnummer 59 b
Steinsdorfstr. 18



Europas Regionen ziehen durch die Stadt Gruppen aus Ost und West beim Trachten- und Schützenzug / Historische Brautwagen

Hätten die Trachtler und Schützen nur den „Brandner Kaspar“ genauer gelesen, hätten sie Sankt Peter auf Weißwürscht eingeladen, und er hätte die Sonnenstrahlen, die Fahnen spitzen und Posaunen aufblitzen lassen, gewiß nicht erst gegen Ende des Festzuges spendiert. Aber der zunächst leicht nebelverhangene Himmel tat der Stimmung keinen Abbruch und ersparte den Zugteilnehmern wohl so manchen Schweißstropfen. Die Zuschauer drängten sich wie eh und je zwischen Max-II-Denkmal und Bavariaring, um die 60 Gruppen der Trachtler, Schützen und Musikanten, die Festkutschen und Brauereigespanne zu bejubeln.

Voraus – weil ohne Moneten auch dieser Trachtenzug nicht zu finanzieren ist – ein bisschen Werbung für Milch und Sekt, Privatradio und Tageszeitung, Gartenpflanzen und Leihwagen, geschickt verpackt in Landauer und Kutschen, Pferdetrambahn und Doppeldeckerbus.

Hochzeitswagen – in Erinnerung an die Vermählung des Kronprinzen Maximilian, des späteren Königs Max II., vor 150 Jahren – standen diesmal im Mittelpunkt. Damals vertraten 36 Brautpaare aus allen bayerischen Gauen „in landschaftstypischer Kleidung“ ihre Heimat und feierten in der Residenzstadt mit ihrem Herrscher die Hochzeit. Vier solcher Festwagen sah man diesmal im Zug, dem Vorbild von 1842 getreulich nachgebildet: je einen Brautwagen aus Schrobenhausen, Weilheim und München, dazu das Gefährt, mit dem damals die Amberger Bergknappen an die Isar gereist waren.

Das zweite große Thema des Zuges waren, der Jahreszeit entsprechen, Erntedank-Darstellungen, Getreidekronen, Gemüsegebilde, aus Blumen und Früchten gesteckte Wappen, bäuerliches Werkzeug, Arbeitsgewand aus alten Tagen.

Dass nicht nur in der Freizeit, sondern auch im landwirtschaftlichen Bereich die Viecher, vor allem die Rösser, wieder an Bedeutung gewinnen, dafür gab der Trachtenzug ein gutes Beispiel: So viele Pferde, als Reit- und Zugtiere gleichermaßen, sah man lange nicht: vierspännig vor den Festkutschen, sechsspännig vor den Brauereiwagen, dazu prachtvolle Ochsen-Vierer, Ponyzüge, Goaf'ngespanne und Brautkühle. Vom Noriker bis zum Friesen, vom Haflinger bis zum belgischen und niederbayerischen Kaltblut, vom Schimmel bis zum Rappen war alles dabei, was des Roßnarren Herzen höher schlagen läßt.

Dass der Trachtenzug Vorbild für ein vereinigtes Europa sein kann, macht alljährlich seinen besonderen Reiz aus. Ober- und Niederbayern, Schwaben und Franken, Schwarzwälder und Allgäuer, Pfälzer, Hessen und Westfalen, Riesengebirgler und Schlesier, Odenwälder und Siebenbürger, Burgenländer und Holländer, Tiroler und Schweizer, Schotten – die allerdings aus der Eifel stammen, sich aber von ihren einstigen Besitzern zu vorbildlichen Dudelsackpfeifern und Trommlern haben ausbilden lassen – Italiener aus Umbrien, aus dem Friaul und aus Triest, letztere in Erinnerung an die k. u. k. Monarchie in österreichischer Uniform: Sie alle machten sich friedlich und fröhlich gemeinsam auf den sieben Kilometer langen Weg.

Dass erstmals auch, nach der Öffnung der Grenzen im Osten, Polen aus Krakau und Wallachen aus der Tschechoslowakei mitmarschieren konnten, war sicherlich ein besonderes Ereignis, zumal gerade diese beiden temperamentsprühenden Gruppen auch immer wieder ihre schwungvollen Tänze andeuteten und man ihnen die Freude, die sie empfanden, so deutlich ansah.

Alte Handwerkstraditionen wurden vorgeführt; Strohschuhmacher, Sensenschmiede, Bleicher, Flößer und Dorfstecher, Bergknappen und Schwellenhauer zeigten ihre Werkzeuge, die Fachwerkbauer führten gar den „schönen Giebel“ eines Egerländer Hauses mit.

Weißblau geschmückt – in Gladiolen und Eisenhut gesteckt – präsentierten sich die offiziellen Festkutschen mit Georg und Hildegard Kronawitter, Christian Ude und Sabine Csampai, Ministerpräsident Max Streibl und Frau Irmingard, Wiesn-Stadtrat Hermann Memmel.

Ein bißchen martialisch, meinen manche, sei der Trachtenzug mit seinen Schützenvereinen, den Kapellen in alten Uniformen schon – aber eher bietet er einen geglückten Beweis dafür, dass aus dem einst blutigen Handwerk der Landwehr, der Gebirgsschützen und der Stadtgarden eine höchst friedlich-fröhliche, trachtlerisch-fesche Tradition geworden ist. Und auch als gutes Exempel zum Thema Gleichberechtigung könnte er dienen: Die Zahlen der mit Meisterschaftsketten gezierten Schützinnen nimmt ebenso kontinuierlich zu wie die der Pfeiferinnen, Posaunenbläserinnen und Trommlerinnen in den uniformierten Musikkapellen.

Rosel Termolen





19. 9. 1993

Zugnummer 30 b
Widenmayerstr. 19



Sieben Kilometer lang, 7000 Mitwirkende

Der Oktoberfest Trachten- und Schützenzug am Sonntag war wieder ein Traditions-Spektakel der Superlative. Blumengeschmückte Wagen, Trachtler aus vielen Nationen – zehntausende Zaungäste beklatschten das farbenprächtige Ereignis.

Die Teilnehmer kamen aus ganz Deutschland und Europa, sogar eine Gruppe aus Litauen war mit dabei. Einer der Höhepunkte: Ein von zehn prächtigen Rappen gezogener Holzwagen aus Günzburg. Schützenkönige, putziger Nachwuchs in liebevoll genähten Mini-Trachten, bayerische Garde-Grenadiere, englische Infanteristen, Festgewänder aus der Lombardei, Fahenschwinger und aus Baden-Württemberg reihen sich in den Marsch quer durch die Stadt bis zur Wiesn ein. Und bestätigten den Ruf des Trachten- und Schützenzugs als eines der größten folkloristischen Ereignisse Europas.

18. 9. 1994

Zugnummer 2 a
Widenmayerstr. 1

Wiesn-Wache meldet einen ruhigen Start

Der schwerste Zwischenfall an dem auch in krimineller hinsicht unterkühlten ersten Wiesn-Wochenende führte am Sonntagnachmittag im Café-Zelt „Dallmayr“ zur Festnahme des 28jährigen Daren T., der seine Frau so fest mit dem Kopf auf den Boden geschlagen hat, dass sie mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus gebracht werden musste.





Jahr	Motiv	Entwurf	Deckel	Hersteller	Auflage
1992	Zu Zweit	Rosa Juchniewicz	Teilweise mit Prägezinndeckel, Moriskentänzer	Firma Rastal GmbH	Lim. Stückzahl
1993	Halstuch	G. Willgers			
1994	Pinsel-Krug	E. Sogor			
1995	Kellnerin	Bozena Jankowska			
1996	Bei Nacht	Jsolde Manson-Baumgart	Teilweise mit Prägezinndeckel, Münchner Kindl		
1997	Bierkönig	Bozena Jankowska			
1998	Bierkönigin	Bozena Jankowska	Teilw. mit Prägezinndeckel, Bayerische Monarchen		
1999	Karussellpferd	Rosa Juchniewicz + Tadeusz Grabowski			
2000	Millennium	Meissner & Retter			
2001	Bierwelt	Stefanie Wagner			
2002	Riesenrad und Bier	Rose Juchniewicz	Teilweise mit Zinndeckel		
2003	Maßkrug jonglieren	Christian Weiss			
2004	Wiesn bei Nacht	Peter Junge und Georg Schatz	Teilweise mit Zinndeckel, Auguste Strobl		
2005	Doppelschleife	Jochen Steglich			
2006	Kettenkarussell	Elisabeth Friedrich	Teilweise mit Zinndeckel		
2007	Sonnige Wiesn	Alexander Heiningner + Ursula Kölle			
2008	Wiesn-Puzzle	Oliver Weiss	Teilweise mit Zinndeckel, Lola Montez		
2009	Buchstaben-Brezen	Janine Aigner + Nathalie Fumelli			
2010	Jubiläums-Wiesn	Nathalie Fumelli	Teilweise mit Zinndeckel		
2011	Kreuzstich	Wolfgang Heinrich Haas			
2012	Münchner Kindl				





17. 9. 1995

Zugnummer 14 b
Widenmayerstr. 6



Das Land zieht durch die Stadt 66 Autos abgeschleppt

Wenn gleich sich der Festzug erst um zehn Uhr in Bewegung setzte, herrschte bereits drei Stunden vorher in der Innenstadt reges Treiben. Obwohl seit Tagen Halteverbotsschilder entlang der Zugstrecke aufgestellt waren, musste die Polizei in den Morgenstunden 66 Autos (darunter 45 von Münchnern!) Abschleppen. Die Falschparker müssen ihre Fahrzeuge jetzt bei der Polizeiverwahrstelle in Trudering „auslösen“.

Trachtenzug 1996

Wie immer war das eine Attraktion für Tierfreunde, denen Gespanne schneeweißer Geißen und scheckiger Ponys, Kuh- und Ochsespanne ebenso geboten wurden wie unterschiedlichste Kaltblüter vor den Brauereiwagen. Und natürlich der legendäre Rappenzehnerzug, ein rösersbespanntes Langholzfuhrwerk, ein Sechzehnerzug mit Ponys, edle Falken und höchst vergnügliche Jagdhunde.

Trachten aus Warschau und Zywiec präsentierten die polnischen Trachtenvereine.

22. 9. 1996

Zugnummer 55
Steinsdorfstr. 19/20





21. 9. 1997

Zugnummer 20
Widenmayerstr. 13-14



Kleine Trachtler ließen sich ziehen

Irgendetwas scheint dem Ochsen nicht zu passen. Er gibt ein langgedehntes „Muh“ von sich, so dass man für kurze Zeit den weißen Atem des Tieres sieht.

Es ist kalt in der Widenmayerstraße. Im Schatten der hohen Häuser an der Isar herrschte gestern schon vor neun Uhr reges Treiben. Die letzten Handgriffe müssen gemacht werden, bevor der Trachten- und Schützenzug um zehn Uhr startet.

Da gibt es, noch schnell die prächtige Schützenkette zu entknoten, den Pferden eine letzte Wegzehrung zu geben und den Wagenschmuck zu polieren.

Der „Nachtwächter der Stadt Prichsenstadt“ patrouilliert den Weg, wo sich die über 200 Gruppen für den Umzug versammelt haben. Zwischen all den Menschen in Trachtenkleidern fallen die uniformierten Polizeibeamten kaum auf. „Was is jetzt, schwingt halt endlich einer seinen Taktstock“, ruft ein Polizist von seinem Motorrad aus in Richtung Blaskapelle.

Besser könnte es gar nicht sein: Die Sonne strahlt von einem fast wolkenlosen blauen Himmel, gerade recht zum traditionellen Trachten- und Schützenzug am ersten Wiesn-Sonntag. Um Tradition dreht sich schließlich alles. Selbst die Kleinsten sind im Einklang mit der Tracht ihrer Gruppe. Allerdings dürfen es sich einige Zwergerl im Ziehwagen bequem machen – der Weg zur Festwiese ist schließlich weit.

7500 Trachtler bei Umzug durch die Stadt

Ein Augenschmaus nicht nur für Freunde von Tracht und Tradition: Bei idealen äußeren Bedingungen schlängelte sich gestern ein kilometerlanger, farbenfroher Bandwurm durch die Stadt.

Über 200 Gruppen aus Deutschland und acht europäischen Ländern stellten sich vormittags am Max-II-Denkmal zum Trachten- und Schützenzug auf. Musikgruppen, Blaskapellen, Bürgerwehren und Bergmänner, Rassepferde und Ochsen, Festwagen mit Brauchtumsdarstellungen, reich geschmückte Kutschen, Prachtgespanne, Bänderbäume und Blumenbögen – die vielen Zuschauer entlang des Festzugs kamen gestern aus dem Schauen und Staunen gar nicht mehr heraus.

7500 Mitwirkende waren nach München gekommen. Mittendrin dabei: die Festwagen von OB Christian Ude mit Frau Edith und von Ministerpräsident Stoiber mit Frau Karin.

20. 9. 1998

Zugnummer 34
Steinsdorfstr. 2





19. 9. 1999

Zugnummer 12 a
Leopoldstr. 10



Trachtenzug stand vor dem Bankrott

„Der diesjährige Trachten- und Schützenzug geht neue Wege“, meldet der Veranstalter des bajuwarischen Defilees – wegen Gleisbauarbeiten ist die übliche Route zur Wiesn verändert worden. Der Weg des Trachtenzuges führte allerdings fast vor den Konkursrichter, „kopfmäßig hatten wir den Zug für dieses Jahr schon abgesagt“, gestand gestern Verkehrsverein-Festring-Präsident Wiggerl Hagn. Vom letztjährigen Zug bleiben dem Festring 70 000 Mark Schulden, die diesjährige Ausgabe wird sich auf 800 000 Mark belaufen. Eine kollektive Rettungsaktion hat den Festzug zumindest für 1999 bewahrt: Die Stadt verdoppelt ihren Zuschuß, der Bayerische Rundfunk zahlt mehr für die Übertragungsrechte, und die mitmarschierenden Vereine haben auf Gagen verzichtet. Dem Bayerischen Staat war die Brauchtumpflege allerdings keinen Zuschuß wert. Der Festring sucht nun weiter nach Sponsoren.

Am 19. September beginnt die Route erstmals seit dem Krieg nicht an der Isar, sondern am Siegestor. Entlang der Ludwigsstraße werden zahlreiche Tribühnen aufgestellt. Auch der Promenadeplatz gehört wegen Bauarbeiten ausnahmsweise nicht zur Marschrouten.

Konspirativer Treff auf der Wiesn

Der Wiesn-Behördenhof unter der Bavaria gleicht einer Geisterstadt. Die meisten Türen sind mit Brettern vernagelt, alle Fensterläden sind dicht. Einige Autos stehen herum, ein paar leere Bierkästen und zig Abfalltonnen. Kein Mensch weit und breit – doch dann dringt aus einem der Container plötzlich Stimmengewirr. Wer tagt hier ganz im Geheimen? Die Antwort folgt eineinhalb Stunden später: Die Tür geht auf und heraus kommt die gesamte Wiesn-Wirte-Schar.

Über so manches rund um die Wiesn habe man geredet und diskutiert, über die Wiesn im Internet, über die Ökologie auf dem Oktoberfest und irgendwie auch über mögliches Freibier. Gesprächig sind einzig Wirtesprecher Willi Heide und Löwenbräu-Wirt Ludwig Hagn – was nicht weiter verwundert, sind diese zwei Wirte bislang doch die einzigen, die Trachtenzug-Teilnehmern nach dem zweistündigen Marsch in ihren Zelten ein Freibier gewähren. Wie gesagt: bislang. „Die Belegschaft ist da“, sagt Hagn, der mit seiner Brauerei für 640 Trachtler eine Maß stiftet. Die Wirtskollegen „überlegen noch“, ob auch sie Zug-Teilnehmern zu einem Gratis-Trunk einladen: „Sie müssen ja auch noch mit ihrem Brauherren reden.“ Heide, in dessen „Bräurosl“ 400 Freimaß ausgeschenkt werden, betont, dass die Gastfreundschaft dies geradezu verlange. Er sei guter Hoffnung, dass ein Großteil der Trachtler nun doch noch ein Gratis-Bier bekommt. Für einige Sportschützen trifft das in den beiden Schützenzelten schon zu. Letztendlich wird jedenfalls klar: Im Behördenhof war vorrangig ein Wirte-Treffen in Sachen Freibier.

Wie berichtet sind einige Musikgruppen sauer, dass sie für ihre Teilnahme am Trachten- und Schützenzug nicht nur ihre Busreise, Kutschen und Tiergespanne selbst zahlen müssen: Auf der Wiesn erhalten sie nicht einmal ein Freibier. Wegen fehlender finanzieller Unterstützung haben 20 Gruppen bereits lange im voraus abgesagt. Sollen alle Zug-Teilnehmer eine Gratis-Maß bekommen, müssten die Wirte einige Fässer bereit stellen: 6500 Trachtler ziehen durch München.

Annette Baronikians

17. 9. 2000

Zugnummer 8 b
Leopoldstr. 8



15. Juli 2001

Kutschenfahrt durch den Ebersberger Forst
zur „Sauschütt“



Bei herrlichem Wetter begann die Kutschenfahrt zur „Sauschütt“. Eine reichliche Brotzeit gab es und frohgelaunt begaben wir uns zur Heimfahrt. Tief schwarze Wolken begleiteten uns und die Pferde waren kaum zu halten, aber wir kamen noch trocken bis zum Stall. Schnell wurde alles aus- und umgepackt. Als wir nach Hause fahren, überraschte uns ein furchterlicher Hagelschauer, ein Unterstellen unter einer Brücke war angezeigt. Es war trotzdem ein Erlebnisreicher Ausflug.





23. 9. 2001

Zugnummer 49
Leopoldstr. 53



Gefährliche Wiesen?

Die beiden Stadträte, Barbara Schöne und Norbert Kreitl (Freie Wähler), fordern Oberbürgermeister Christian Ude auf, sofort mit dem Bayerischen Innenminister Günther Beckstein und dem Bundesminister Otto Schily gemeinsam zu klären, ob die Sicherheit des Oktoberfestes gewährleistet ist. Die Politiker in der Begründung ihres Antrages: „Die international angekündigten und stattgefundenen Terroranschläge in den USA und in der Türkei können auch bei uns in der Bundesrepublik Deutschland fortgeführt werden. Gerade solche Großveranstaltungen mit Hunderttausenden von Besuchern wie das Münchner Oktoberfest könnten Zielscheibe solcher Aktivitäten werden. Es muss auf jeden Fall alles für eine größtmögliche Sicherheit getan werden. Die Verantwortlichen für die innere Sicherheit in der Bundesrepublik Deutschland sind deshalb aufgerufen, alles Menschenmögliche zu unternehmen, um die Sicherheit nicht nur in München, sondern auch in der gesamten Bundesrepublik zu gewähren.“

Das Festbier bis zu 6,80 Euro

Einen neuen Rekordwert erzielt bei der ersten Wiesn im Euroland der Bierpreis: Eine Maß Festbier kostet zwischen 6,30 und 6,80 Euro – rund vier Prozent mehr als im Jahr zuvor. Dennoch wollen die Wiesnwirte beim Bierabsatz diesmal die Grenze von fünf Millionen Liter überschreiten. Im vergangenen Jahr wurden 4,9 Millionen Liter Bier getrunken. Damals sanken die Besucherzahlen wegen der Terror-Anschläge in USA auf 5,5 Millionen.

22. 9. 2002

Zugnummer 12
Leopoldstr.





21. 9. 2003

Zugnummer 38
Steinsdorfstr.

Erster Wiesneinzug
mit Standarte



	Bier [hl]	Brat- hendl	Schweins- würstl
1992	48.888	725.612	190.536
1993	51.933	733.517	224.547
1994	52.108	663.135	215.369
1995	50.162	628.890	183.504
1996	52.622	595.580	254.788
1997	55.891	699.562	210.268
1998	54.782	603.746	176.590
1999	60.054	609.661	152.025
2000	64.591	681.242	235.474
2001	48.698	351.705	145.506
2002	57.614	459.259	219.405
2003	62.294	487.487	190.635
2004	61.163	481.649	179.889
2005	61.012	479.610	179.557
2006	68.617	494.135	144.635
2007	69.406	521.872	142.253
2008	64.922	459.356	116.758
2009	66.436	488.137	116.923
2010	71.000	505.901	119.302
2011	75.000	522.821	124.520

Drei schläge eröffnen die Hitze

Bei Sommertemperaturen fließen Bier und Schorle in Strömen – am ersten Tag

30 Grad und Sonnenschein – zum Wiesn-Auftakt ist der Hochsommer zurückgekehrt und hat rund eine Million Besucher aufs Oktoberfest gelockt. Trotzdem blieb das übliche Gedränge aus. Nur vier Zelte mussten am ersten Tag wegen Überfüllung geschlossen werden – und das auch erst am Abend. Zwei Tage lang war die Wiesn ein riesiges Sommerfest.

Bauchfreier Trachtenlook und Dirndl ohne Blusen, Sonnenbaden während der Fahrt mit „Power Tower“ oder „Free Style“, ausgelassene Biergartenpartys vor dem Weinzelt oder im Käfer-Garten sowie ein paar Angesäuselte, die sich gleich all ihrer Kleider entledigten – die Mischung aus Hochsommer-Hitze und Oktoberfest-Atmosphäre schuf einen idealen Wiesn-Anfang.

So verkündete auch BR-Reporter Diemar Gaiser kurz vor dem offiziellen Beginn am Samstag um 12 Uhr: „Das ist das schönste Wiesn-Wetter seit 22 Jahren!“ Er durfte als Nachfolger des verstorbenen Michael Stiegler das „Ozapft is“-Ritual kommentieren, wobei die Hand mit dem Mikrophon vor Nervosität noch ziemlich zitterte. Oberbürgermeister Christian Ude dagegen verkündete, er habe angesichts des Anzapfens mittlerweile „eine stoische Ruhe“. „Wie viele Schläge brauchen Sie?“ fragte Gaiser. „Ich denke, drei ist eine gute Zahl“, antwortete OB und setzte dieses Vorhaben sogleich in die Tat um. Zwei kräftige und ein zusätzlicher leichterer Schlag genügten, um den Zapfhahn symbolträchtig in das erste Fass zu treiben.

Leicht pikiert reagierte Ude auf das Gespräch zwischen Gaiser und Edmund Stoiber, in welchem der BR-Reporter wissen wollte, ob Stoiber bei einer Zwei-Drittel-Mehrheit bei der Landtagswahl wieder als Kanzlerkandidat antreten würde, was Stoiber nicht ausdrücklich verneinte. „Es bleibt doch dabei“, sagte Ude, „dass man auf der Wiesn eigentlich keine Wahlparolen abgeben sollte. Das hier ist ein Volksfest“. Vorbereitet hatte Gaiser seine Fragen nicht. „So was müssen Sie aus dem Gefühl heraus machen“, sagte er. „Nur dass die Wahl, das Wetter und die Zahl der Schläge vorkommen müssten, hatte ich mir vorher überlegt.“ Nach dem erfolgreichen Fassanstich stießen Ude und Stoiber wie jedes Jahr auf eine friedliche Wiesn an – heuer traten sie zum zehnten Mal gemeinsam bei der Wiesn-Eröffnung auf.

Glücklich über den riesigen Besucherandrang waren die Schausteller und Standlbetreiber. Ohne Pause strömten die Vergnügungssüchtigen in die Fahrgeschäfte, schon am Vormittag war das Personal an den Brotzeitständen voll im Stress. Besonders begehrt waren wegen des Sommerwetters Eis und Fruchtsäfte.

Claudia Wessel

15. August 2004 - Schützenzug in Dorfen





19. 9. 2004

Zugnummer 14 b
Widenmayerstr. 11



Höchste Bierpreise, strahlendstes Sonnenwetter, beste Stimmung

Bei warmen Wetter mit Temperaturen bis zu 25 Grad war der Andrang enorm. „Ein wunderbarer Wiesn-Auftakt“, sagte Festleiterin Gabriele Weishäupl. In den Zelten wurden am Wochenende mehr als 560 000 Maß ausgeschenkt, unter anderem wurden elf Ochsen verspeist, zwei mehr als im Vorjahr. Rekordpreise gab es bei der Maß Bier, sie kostete bis zu 7,10 Euro und war somit 30 Cent teurer als im Vorjahr. Am Sonntag zogen die Trachtler durch die Innenstadt, 8300 Schützen, Musikanten und Fahnschwinger fuhren zum Teil mit blumengeschmückten Kutschen auf die Wiesn. Die Polizei konnte sich nicht über mangelnde Arbeit am ersten Wiesn-Wochenende beklagen.



18. 9. 2005

Zugnummer 45 c
Steinsdorfstr.



Einmal kräftig pusten, bitte!

Der Mann in der Lederhose kommt gerade von der Arbeit, wie so einige an diesem Abend in Lederhose oder Dirndl von der Arbeit kommen. Das zumindest sagen sie der Polizei, die in der Carl-Wery-Straße eine groß angelegte Alkoholkontrolle macht. Bei der Aktion sind 14 Polizisten im Einsatz. Sie kontrollieren Führerscheine, lassen Autofahrer in den Alkomaten blasen und verfolgen auch mal einen Fahrer, der noch schnell umkehren will. Ein Betrunkener stellt sogar sein Auto ab und versucht zu Fuß übers Feld zu flüchten.

Daniela Falkner steht am Mittelstreifen und winkt Wagen um Wagen zu sich heran. Die 24-jährige Polizeimeisterin hat einen viel zu großen leuchtgelben Mantel an und beugt ihren Kopf immer weit in die Autos hinein: „Guten Abend, mir führ'n eine Alkoholkontrolle durch, wo kommen S' denn gerade her?“ „Nicht von der Wiesn“, sagen die meisten. Und wenn doch, werden sie sofort rausgewunken. Ein Mann regt sich auf: „Das geht Sie gar nichts an.“ Auch ein Grund, ihn rauszuwinken. In kurzen Gesprächen versucht Daniela Falkner herauszufinden, ob der Fahrer alkoholisiert ist oder Drogen genommen hat. Ihr gegenüber steht Florian Garmeier, in der einen Hand eine Taschenlampe, in der anderen eine Maschinenpistole. „Das schüchtert ein“, sagt er. Derweil herrscht am Fahrbahnrand bereits großes Treiben. Eine Menge Autos wurden herausgewunken, ein paar Fahrer stehen um den VW-Bus der Polizei und sollen pusten. Eine Frau erklärt, dass ihr Mann herzkrank sei. Ein Mann weigert sich, seinen Wagen stehen zu lassen. Ein anderer soll blasen,

will aber nicht. Eine Gruppe Studenten kommt zu Fuß vorbei und will auch mal blasen, darf aber nicht. „Ignorieren“, ruft eine Frau im Dirndl den Polizisten zu und schiebt ihren Freund weiter. Immer mehr Fahrer müssen zum geeichten Alkomaten auf die Wache, oder – bei mehr als 1,1 Promille – sogar zur Blutentnahme in die Gerichtsmedizin. Irgendwann sind alle Polizisten unterwegs und die Kontrolle muss abgebrochen werden. Einsatzleiter Walter Schmitz ist sehr zufrieden: Insgesamt gab es acht Ordnungswidrigkeiten zwischen 0,5 und 1,1 Promille (250 Euro Bußgeld, 4 Punkte und einen Monat Fahrverbot) und zwei Straftaten über 1,1 Promille (ebenfalls 4 Punkte und Geldstrafe sowie Fahrverbot je nach richterlichem Beschluss). So gesehen, findet Schmitz, ist die regelmäßige Kontrolle zur Wiesn besonders lukrativ.

Christina Maria Berr

18 Tage Ausnahmezustand

Kaum ist der Papst weg, schon steht in München das nächste Großereignis an: Am morgigen Samstag beginnt die 173. Wiesn. Mit 18 Tagen ist sie diesmal besonders lang. Normalerweise haben die Wiesn-Zelte 16 Tage lang geöffnet. In diesem Jahr jedoch beschert der Feiertag am 3. Oktober den Wirten und Schaustellern zwei zusätzliche Tage. Wenn das Wetter mitspielt, könnte so die Rekord-Besucherzahl von 6,1 Millionen im vergangenen Jahr noch einmal geptopt werden. Die Buchungszahlen der Hotels und Pensionen lassen jedenfalls darauf schließen. Auch wenn die meisten mit der Wiesn ausgelassene Partystimmung in meist überfüllten Bierzelten verbinden: Die Organisatoren setzen ihr Konzept der „sanften Wiesn“ auch in diesem Jahr fort – mit neuen Familienangeboten und reduzierter Musiklautstärke in den Zelten.

Eigene Brotzeit am Familien-Platzl

Eine der Oktoberfestneuheiten 2006 ist das „Familien-Platzl“: Etwas abseits vom größten Wiesn-Trubel werden dort auf der Theresienwiese Attraktionen für die kleinen Besucher geboten. Im Biergartenbereich gibt es einen Wickelraum, eine Mikrowelle zum Erwärmen von Babynahrung und ein Kinderwagenparkhaus. „Es sind Kleinigkeiten, die Mütter und Väter aber dankbar annehmen werden“, sagt Wiesn-Chefin Gabriele Weishäupl. Zudem darf in diesem Bereich wie in traditionellen Münchner Biergärten eine eigene Brotzeit mitgebracht werden.

Weltweit höchste Rafting-Bahn

Auch die anderen Wiesn-Neuheiten sind in diesem Jahr eher Angebote für Familien. So wird auf der Theresienwiese erstmals mit „Wild'n Welt“ die weltweit größte und höchste mobile Rafting-Bahn aufgestellt sein. Diese Wasserbahn-Novität feierte laut Weishäupl erstmals im vergangenen Jahr auf dem Bremer Freimarkt Premiere. Außerdem neu auf dem Oktoberfest ist das zweistöckige „Münchner Hofbräuhaus“, das unter anderem ein Kuhglockenlabyrinth, eine vernebelte Waschküche mit Drehböden und einen Geschicklichkeitsparcours über eine Hängebrücke bietet.



17. 9. 2006

Zugnummer 15 b
Widenmayerstr. 14

23. 9. 2007

Zugnummer 49 b
Widenmayerstr.



Trachtenzug zum Auftakt des Oktoberfests

Jetzt geht es los! Wer sich für Trachten interessiert ist traditionell gleich zum Anfang des Oktoberfestes, beim traditionellen Münchner Trachten- und Schützenzug, am Sonntag, 23. September, ab 10 Uhr (Festzugweg: Siegestor – Odeonsplatz – Brienerstraße – Maximiliansplatz – Sonnenstraße – Schwantalerstraße – Theresienwiese) gut aufgehoben.

Rund 8000 Mitwirkende zeigen mit mehr als 40 Wagen und Kutschen bei dem gut zwei Stunden dauernden Umzug eine Vielfalt von Trachten, Brauchtum und Volkstanz aus den deutschen Bundesländern und dem europäischen Staaten wie Italien, Österreich, Kroatien, Polen, der Schweiz und vielen anderen Ländern.





21. 9. 2008

Zugnummer 3 a
Widenmayerstr. 14



Wiesn 2008

Die kalten Temperaturen haben dem Münchner Oktoberfest einen verhaltenen Start beschert. Nach Einschätzung von Festleiterin Gabriele Weishäupl kamen am ersten Wochenende lediglich 900 000 Besucher – vor einem Jahr waren es über eine Million. „Der Wind war eiskalt. Man hat sich fast gefühlt wie im November“, beklagte Weishäupl am Sonntag im ddp-Interview in München. Sie hoffe auf eine Erwärmung in den noch kommenden 14 Tagen des Oktoberfestes.

Auch der Bierkonsum litt unter den Temperaturen von um die elf Grad. Es wurden bislang rund 450 000 Maß ausgeschenkt. Besonders schlecht war die Lage in den Biergärten unter freiem Himmel. „Wer mag schon bei dem Wetter ein kaltes Bier trinken“, sagte die Wiesn-Chefin. Dafür seien Heißgetränke der Renner gewesen. „Kaffee, Cappuccino, Latte macchiato und auch Tee gingen sehr gut. Viele haben sich auch ihre Hände an Tüten mit gebrannten Mandeln gewärmt.“

Glühwein darf derzeit auf der Wiesn noch nicht verkauft werden. Dafür müsste erst die Temperatur an drei Tagen hintereinander unter zehn Grad sinken. „Das kann uns durchaus passieren“, sagte Weishäupl, „auch wenn das dann eher an den Christkindlmarkt erinnert, als ans Oktoberfest.“

Wiesn 2009

Aschheim, 10. 9. 2009, in der Sternstraße in Aschheim bei München, duftet es nach Lebkuchen. Dort befindet sich die Konditorei Zuckersucht, der einzige Lebkuchenproduzent im Münchner Raum. Wie auf der Theresienwiese laufen bereits in der Backstube die Vorbereitungen für das Oktoberfest auf Hochtouren. Es werden Nacht- und Wochenendschichten eingelegt und die Belegschaft verdoppelt, um die diesjährigen Besucher der Wiesn mit neuen und originellen Lebkuchensprüchen und -formen zu überraschen.

Zum perfekten Bild des Oktoberfestes gehören an Bierbänken sitzende, in Tracht gekleidete, fröhliche Menschen mit einem Maßkrug in der Hand und einem umgehängten Lebkuchenherz mit frechem oder liebeswütigem Spruch. Dieses Jahr sind vor allem die „Yippiejaja Yippie Yippie Yeah!“ – Sprüche angesagt.

Was letztes Jahr der Lebkuchen in Form eines Maßkrugs war, ist dieses Jahr die handbeschriftete Lebkuchenbreze, da die Breze auch das diesjährige Wiesn-Motiv ist.

Unsere süßen Lebkuchenbrezen sind wegen des geringen Salzanteils die einzigen auf der Wiesn erhältlichen Brezen, die die Wunschvorgaben der EU-Salzrichtlinien erfüllt.

Viel Spaß auf der Wiesn wünscht der Lebkuchenprofi aus München, der weiß was er auf die Herzen schreibt ... „aa wenn's boarisch is.“



20.9.2009

Zugnummer 44 b
Steinsdorfstr. 6





19. 9. 2010

Zugnummer 17 b
Widenmayerstr. 8



Trachten- und Schützenzug zur Wiesn

Am kommenden Samstag wird Oberbürgermeister Christian Ude das 177. Oktoberfest anzapfen. Die Wiesn wird damit 200 Jahre alt. Nicht ganz so alt ist der Trachten- und Schützenzug: Er wurde im Jahre 1835 zum ersten Mal abgehalten – damals zu Ehren der Silberhochzeit von König Ludwig I. und Therese von Bayern. Seit 1950 ist er fester Bestandteil des Oktoberfestes. Jeweils am ersten Wiesn-Sonntag ziehen die Trachten- und Schützenvereine, darunter zahlreiche aus dem Münchner Osten, durch München zur Theresienwiese. Der nächste Umzug findet am Sonntag, den 19. September, ab 10 Uhr statt. Rund 8000 Mitwirkende präsentieren eine bunte Trachten-, Brauchtum- und Volkstanzvielfalt. Darunter befinden sich nicht nur bayerische Vereine, sondern auch Gruppen aus ganz Deutschland und Europa, die mit ihren außergewöhnlichen Trachten und Spielmannskapellen den Umzug besonders sehenswert machen.



Die Welt der Tracht in einem Zug

Verschiedenste Trachten aus aller Herren Länder gibt es beim traditionellen Münchner Trachten- und Schützenzug zu bewundern, der jedes Jahr am ersten Wiesn-Sonntag stattfindet.

Über 150 Gruppen mit rund 9000 Teilnehmern sind jährlich an diesem Großereignis der Brauchtumpflege beteiligt. Wie die Wiesn selbst ist auch der Trachten- und Schützenzug eng verwoben mit der Lebensgeschichte von König Ludwig I. und seiner Frau: Der erste Trachtenumzug fand 1835 anlässlich der Silberhochzeit des Königspaares statt. Seit 1950 ziehen Gruppen jährlich auf einer Strecke von sieben Kilometern vom Maximilianeum zur Theresienwiese, bestaunt und bewundert von Gästen aus aller Welt. Veranstalter ist der Festring München e.V.

Ein buntes Bild

Allen voran reitet das Münchner Kindl. Es wird gefolgt von Vertretern des Stadtrates und der Stadtverwaltung sowie des Freistaates Bayern. Die vielen verschiedenen Trachten- und Schützenvereine, Musikkapellen, Spielmannszüge und Fahenschwinger ergeben zusammen ein buntes Bild. Zudem sind jedes Mal auch rund 40 Kutschen mit prächtigen geschmückten Pferdegespannen mit von der Partie. Dabei sind nicht nur bayerische Gruppen und Vereine, sondern auch Vertreter aus Österreich, der Schweiz, Norditalien und anderen europäischen Ländern.



18. 9. 2011

Zugnummer 40 a
Steinsdorfstr. 2

Wiesn 2011

Alle hatten wir gehofft, beim Trachten- und Schützenzug mit dem Wetter Glück zu haben, wie die Wiesn-Wirte beim Einzug am Tag zuvor. Doch kaum hatten wir uns in der Steinsdorfstraße zur Aufstellung versammelt, begann es auch schon in Strömen zu regnen. In Nischen entlang der Hauswände und unter den Bäumen versuchten die Festzugteilnehmer so lang wie möglich trocken zu bleiben.

Trotz des schlechten Wetters behielten wir aber unseren Humor und so scherzte und lachte vor allem unsere Jugend, bis wir um 11.30 Uhr endlich losmarschieren durften. Mit herzlichem Winken konnten wir auf dem Weg von der Maximilianstraße durch die Münchner Innenstadt bis zur Oktoberfestwiese den dennoch zahlreich erschienenen und tapfer ausharrenden Zuschauern am Straßenrand ein Lächeln und Zurückwinken entlocken.

Im bereits gut gefülltem Festzelt erwartete uns dann, mit entsprechend lauter Geräuschkulisse, ein sehr feucht-fröhlich feierndes Publikum. Völlig durchnässt und müde vom langen Festzug ging es dann bald nach Hause. Wir werden uns sicherlich noch lange an diesen Tag erinnern. Schließlich hatte der Dauerregen auch seine Vorteile: wir mussten nicht schwitzen und unsere Biedermeiersträußchen blieben hübsch und frisch bis zum Schluss.



20. 5. 2012

Gauting
**25 Jahre Verein
„Die schöne
Münchnerin“**



Der letzte Tag der Festwoche begann bereits in den frühen Morgenstunden. Schon um 7.30 Uhr kamen die ersten Vereine, um Ihre Festzeichen abzuholen und sich mit einer g'scheidn Brotzeit auf den Umzug vorzubereiten. Nach dem Empfang der Vereine, darunter hunderte Feuerwehrleute und Trachtler aus der Landeshauptstadt, den Landkreisen München und Starnberg und der weiteren Umgebung, fand im Festzelt ein ökumenischer Gottesdienst statt.

Anschließend stellten sich die 67 Vereine und Gruppen in der Leutstettener Strasse zum großen Festumzug auf. Die Ehrengäste und Schirmherren der Jubiläums-Vereine, Gautings Bürgermeisterin Brigitte Servatius, Bayerns Wirtschaftsminister Martin Zeil, Münchens Stadtrat Otto Seidl in Vertretung des Vorsitzenden der CSU-Stadtratsfraktion Josef Schmid, begleiteten den Umzug durch Gauting in den Festkutschen. Während des Festumzuges war die Ortsdurchfahrt für zwei Stunden komplett gesperrt. Der Weg führte vom Festzelt in der Leutstettener Straße über die Münchener Straße, Bahnhofstraße, Jägerstraße, um den Pippingplatz und wieder zurück, mit einem Abstecher zum Altersheim Marienstift in der Königswieser Straße. Im Festzelt angekommen, gab es erst mal eine kühlende Erfrischung und ein ausgiebiges Mittagessen.

Ab 14 Uhr folgten die Ansprachen der Jubiläumsvereine und der Schirmherren sowie die Vergabe der Präsente. Vom Trachtenverein „D'Würmlust-Stamm Gauting e.V.“ bekamen wir eine schöne Kerze mit der Aufschrift „265-Jahrfeier“ und unserem Logo mit dem Bild der Helene Sedlmayr, vom Verein „Freiwillige Feuerwehr Gauting gegr. 1872 e.V.“ einen Steinkrug mit Zinndeckel. Von uns bekamen Sie das Münchner Kindl aus Porzellan. Als Ehrengaben für unsere Gäste, verteilten wir kleine Tafeln mit den Zeichen der drei Jubiläumsvereine darauf. Nachmittags lösten sich die gesellig beieinander sitzenden Gruppen langsam auf und wir waren froh, die letzten Tage so gut über die Bühne gebracht zu haben. Wir können auf eine sehr schöne Festwoche zurückblicken, die die Vereine und einzelnen Mitglieder noch etwas näher gebracht hat.



OKTOBERFEST MÜNCHEN

22.9. – 7.10.2012

